

03.06.2009

Steuerberater

## Kann guter Rat billig sein?

Von: Jörn Petring (Hamburg)

**Sie hassen teuer: Das Onlineportal Steuerberaten.de bietet seine Dienste weit unter den Sätzen der Gebührenordnung an - deswegen haben seine Macher jetzt ein Strafverfahren am Hals.**

Wenn ein Steuerberater alter Schule über die neue Billigkonkurrenz von der Internetseite Steuerberaten.de vom Leder zieht, hört sich das so an: "Wir haben uns mal die Bilanz von denen angesehen. Die haben einen Wahnsinnsbetrag in ihre Website gesteckt. Wer mit Verstand macht denn bitte so was?"

Dann schallt stammtischfähiges Gelächter durch den Telefonhörer, gefolgt von dem Hinweis darauf, dass die Gründer von Steuerberaten.de bisher nur 300 Mandanten mit ihrer Schnapsidee an Land gezogen hätten. Das Telefongespräch endet so: "Ach übrigens, in der Fachliteratur spielt Steuerberaten.de eh keine Rolle."

### Die Branche ist nervös

So reden also Steuerberater mit klassischem Innenstadtbüro über die Discountkonkurrenz aus dem Internet. Rund zehn Millionen Menschen lassen sich in Steuerdingen deutschlandweit beraten, und genau diesen Markt wollte das Portal Steuerberaten.de mit einem neuen Discountangebot aufmischen. Das hat seinen Gründern jetzt ein Strafverfahren eingebracht.



Das Internetportal steuerberaten.de  
© www.steuerberaten.de

Denn so selbstsicher das Urteil arrivierter Platzhirsche und ihrer Standesvertreter über die Onlineberater auch klingen mag, die Branche ist nervös - und schießt scharf gegen die Neunkömmlinge. Kurz nachdem die Seite vor einem halben Jahr den Betrieb aufnahm, schickte die Kölner Steuerberaterkammer prompt eine Abmahnung. Jetzt schaltet sie sogar die Generalstaatsanwaltschaft Düsseldorf ein, die Ermittlungen gegen Steuerberaten.de aufgenommen hat. Der Vorwurf: Die Angebote auf der Website sind zu günstig. Zumindest günstiger, als es die Gebührenordnung der Steuerberater erlaubt.

In einem Fall, den die Kammer bemängelt, geht es um den Auftrag für eine Finanzbuchhaltung: Der Kostenvoranschlag auf dem Internetportal sieht dafür eine Gebühr von etwa 400 Euro pro Monat vor und liegt damit fast 700 Euro unter der gesetzlich vorgeschriebenen Mindestgebühr. Unzulässige Lockangebote nennen das die Rivalen.

Ralf Müller von Baczko, der gemeinsam mit seinen Kollegen Axel Utecht und Stefan Eichhorn aus Köln den Onlinediscounter betreibt, setzt noch einen drauf: "Wir könnten noch günstiger!", sagt er. Um zumindest in die Nähe der vom Gesetz geforderten Mindestgebühr zu kommen und sich nicht noch mehr Ärger einzuhandeln, rechnet Steuerberaten.de einige seiner Preise derzeit sogar künstlich hoch.

Ein ähnliches Billigkonzept gab es in einer verwandten Branche schon einmal: Vor einigen Jahren mischte die Discount-Kanzleikette Juraxx den Anwaltsmarkt auf - und verschwand 2007 wieder, weil sie in finanzielle Schieflage geraten war.

Die Gründer von Steuerberaten.de wollen das vermeiden. Ihr Discountservice konzentriert sich auf schematische Routineleistungen wie das Erstellen von Jahresabschlüssen oder Steuererklärungen. Hier kann durch Automatisierung und Mitarbeit gespart werden: Je mehr die Kunden mit anpacken, ihre Belege und Daten eigenständig ins System stellen, desto günstiger wird der gesamte Prüfvorgang.

"Wir brauchen keine repräsentativen Büroräume in Innenstadtlage und können unsere Mitarbeiter bei Bedarf zu Hause arbeiten lassen", sagt Müller von Baczko. Zudem habe man leistungsfähige Spezialsoftware entwickelt, die viele Arbeiten beschleunige. Andere Berater versuchten lediglich, "durch protektionistische Maßnahmen ihr Tagesgeschäft zu retten", so der Steuerberaten.de-Geschäftsführer, der als Nächstes den Aufbau eines großen Franchisesystems plant.

## Auslegungssache

Diesen Masterplan könnte jetzt aber die Generalstaatsanwaltschaft Düsseldorf vereiteln. Denn die Gebührenordnung der Steuerberater beinhaltet Tabellen, in denen penibel Mindest- und Höchstbeträge aufgeführt sind, die Steuerberater je nach Schwierigkeit für ihre Dienste ansetzen dürfen. Allerdings, und darauf stützen sich die Macher von Steuerberaten.de, steht im Gesetz sinngemäß auch der Satz: "Die Gebühren müssen angemessen sein."



Der 56-jährige Ralf Müller von Baczko ist Geschäftsführer und Mitgründer des Onlineportals Steuerberaten.de  
© www.steuerberaten.de

Und das ist Auslegungssache, wie Steuerberater-Revolutionär Müller von Baczko meint: Wenn er eine Prüfung an einem halben Tag schafft, für die er laut Gebührenordnung mindestens zwei Tageshonorare berechnen müsste - "welches ist dann wohl der angemessene Preis?", fragt er und überlässt dem Zuhörer die Antwort.

Heinrich Weiler, Hauptgeschäftsführer der Steuerberaterkammer Köln, darf sich zum laufenden Verfahren zwar nicht äußern. Zu Discountanbietern im Allgemeinen hat er aber eine klare Meinung: Große Kritik an den Honoraren sei bisher nicht aufgetaucht. Die Gebührenordnung sei vor allem als Verbraucherschutz gedacht gewesen. "Wenn einer glaubt, die Gebührenordnung ist nicht richtig, dann hat der Bundestag ein falsches Gesetz verabschiedet."

Gefunden bei



Schließlich soll die Obergrenze bei den Gebühren sicherstellen, dass Steuerberater von ihren Kunden keine Wucherpreise verlangen. Und mit der Untergrenze solle verhindert werden, dass es einen Preiswettkampf gibt, unter dem die Qualität leidet: "Dann wird eine Schraube beim Reifenwechsel auf einmal eben nicht mehr richtig angezogen", warnt Weiler.

Auch an anderer Stelle wird darüber gestritten, wie zeitgemäß die Gebührenordnung noch ist. Etwa in einer Diskussionsrunde auf den Seiten des Karriereportals Xing: "Der Steuerberatermarkt bietet einen hohen Anteil von Routinegeschäften, die ein hohes Einsparpotenzial aufweisen, ohne dass dies zulasten der Qualität gehen muss", schreibt ein Steuerberater. Ein anderer hingegen fürchtet die neuen Dumpingpreise und fragt: "Wovon soll man dann bei diesen Honoraren noch den Kammerbeitrag aufbringen?"

### Steuerberater 2.0

**Neues Portal** Der 56-jährige Ralf Müller von Baczko ist Geschäftsführer und Mitgründer des Onlineportals Steuerberaten.de. Der studierte Betriebswirt bezeichnet sich in einem Kurzlebenslauf auf der Seite als "vielfach musisch begabten Familienvater".

**Frischer Ärger** Die Generalstaatsanwaltschaft Düsseldorf ermittelt gegen die Macher des Onlineportals wegen Berufsrechtsverstößen.

© 2009 ftd

IHRE MEINUNG